

DGB-Vorsitzender Jörg Becker

Rede in der Ditib-Moschee in der Kasernenstrasse in Solingen am 1. Mai 2009

Es ist ein islamisches Prinzip, dass man einen Arbeiter nicht mit mehr Arbeit belasten darf, als er verkraften kann.

In Sure 2, Vers 286 heißt es: „Allah fordert von keiner Seele mehr, als sie tun kann“.

Es gibt im Koran also eine göttliche Ethik der Arbeit. In einer Überlieferung erläutert der Prophet, wie Arbeiter zu behandeln sind: „Eure Arbeiter sind zugleich eure Brüder, die für euch die Arbeit verrichten. Gott hat sie euch anvertraut, er hätte auch das Gegenteil tun können und euch ihnen anvertrauen können. So solltet ihr euren Arbeitern das gleiche Essen anbieten, das ihr selber verzehrt und ihnen die gleiche Kleidung geben, die ihr selber tragt. Belastet sie keineswegs mit Arbeiten, die sie nicht verkraften; solltet ihr dennoch von ihnen schwere Arbeit verlangen, so helft ihnen dabei.“

Und in der Hadith-Sammlung des Al-Buchari, einem Gelehrten aus dem 9. Jh. im heutigen Usbekistan, lesen wir, dass der Prophet einmal gesagt hat: „Gott verkündet: Wer, obwohl er vom Arbeiter maximale Leistung erhält, diesem aber nicht das volle Entgelt zahlt, wird im Jenseits dafür bestraft.“

Arbeit für alle bei fairem Lohn!

Das heißt: Arbeit für alle nur dann, wenn die Arbeiter gerecht bezahlt werden, nur dann, wenn Migranten und Deutsche, Männer und Frauen, den gleichen Lohn erhalten und nur dann, wenn alle Arbeiter gemeinsam an einem Strang ziehen und gemeinsam ihre Interessen vertreten.

DGB und Muslime haben wir viel gemeinsam. Wir müssen mehr miteinander kooperieren.